

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 87 (1961)

Heft: 22

Rubrik: Auf den Hund gekommen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

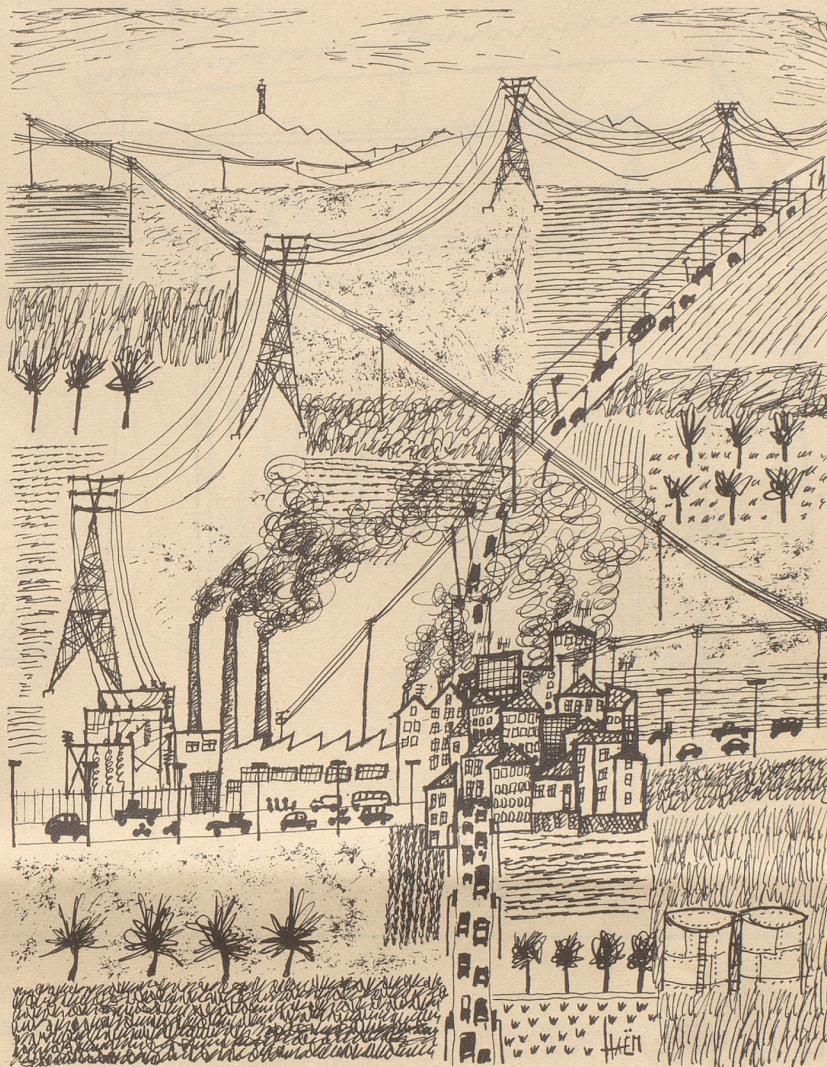


Auf den Hund gekommen

Endlich hast du es erfaßt, wie man einen Sonntag sinnvoll verbringt, bellte heute pathetisch unser Baldu. Mir war nämlich am vergangenen Sonntag etwas Schreckliches und Beschämendes widerfahren: Ahnungslos hatte ich mit Baldu den frühlingstrunkenen Wald durchstreift, und dort, auf den Spuren der Kindheit, war ich ohne alarmierende Vorzeichen plötzlich von einem akuten Rückfall in die Buabenjahre heimgesucht worden. Ich, ein ernster, würdiger Mann Ende der Zwanzigerjahre, der jeden Morgen um acht gesammelt und verantwortungsbewußt vor seinem Telefon sitzt, verwandelte mich in einer verlassenen hohen Gasse des chlorophyllstrotzenden Waldes in einen dreizehnjährigen Bengel, der in schwergeprüften Manchesterhosen Tarzan spielt und mit unreifen Aepfeln abgelegene Fensterscheiben einschmeißt. Während Baldu mit der Gründlichkeit eines Archäologen einen verlassenen Fuchsbau erforschte, kletterte ich auf einen Baum und hielt prickelnden Blutes vom Mastkorb des Seglers Ausschau nach Seeräubern. Anschließend stellte ich einen riesigen Blech-eimer a. D. auf einen Baumstrunk und veranstaltete ein herrlich schisperndes Schützenfest. Und dann steckte ich plötzlich so in den Buenschuhen, daß jegliches Bremsen vergeblich war und fürchterlich kindische Dinge passierten. Erst als mich Baldu mit kühler Nase stupfte und auf die hereinbrechende Dämmerung aufmerksam machte, kam ich wieder zu mir, mit zerzaistem Haupthaar und feurigem Blicke zwar. Ich erschrak tödlich, schämte mich fürchterlich, hob drohend den Finger und donnerte Baldu an: Daß du mir keiner Menschenseele von meiner Panne bellst, sonst bin ich glatt erledigt!

Das hielt er mir nun vor. Warum, knurrte er, bekommt ihr Menschen immer nach dem Besuch einer Vorstellung im Paradies Gewissensbisse und Schamgefühle? Warum wehrt ihr euch eigentlich so unverständlich gegen das, was ihr ganz einfach tun müßt? Warum schreibt ihr den relativ erwachsenen Erdenbewohner, der von Zeit zu Zeit furchtlos ein Reislein in die Kindheit unternimmt, gleich psychiatrisch ab?

Wir freieren Bernhardiner wundern uns schon längst nicht mehr, daß in



Technik vereinfacht unser Leben

eurem Kielwasser ständig der Psychiater schwimmt, um Neuröschen, wuchernde Komplexlein, seelische Stauungen oder moralische Kröpfe wegzudockern. Legt doch nicht immer euch selber in Ketten, nützt lieber euer Sicherheitsventil aus und tut genau das, was der Kommandant im Departement des Innern wünscht! Wehrt euch doch nicht dagegen, wenn ihr eines Regentages vom unwiderstehlichen

Drang befallen werdet, wie damals im Mai durch eine zünftige Pfütze zu plantschen, daß es nur so spritzt! Die Erkenntnis, einmal frisch und frei etwas getan zu haben, ohne vorher ängstlich das bürgerliche Gesetzbuch zu konsultieren, verleiht euch das Gefühl, mindestens der Gagarin zu sein. Zweitens macht ihr damit eurem Reinigungsanstalter eine Freude. Und drittens sonnt ihr euch wollüstig in den Strahlen

milder Caritas, denn ihr bedauert aufrichtigen Herzens jene, die ob eurem Tun die Zunge an die Zähne schnippen und sich unseligerweise noch nicht zur Erkenntnis durchgerungen haben, wonach seinerzeit jeder von uns irgendeinen Tick mit in die Wiege bekommen hat. Erwachsene, unterdrückt nicht immer euch selbst, schloß Baldu seine gelahrten Ausführungen, habt mehr Mut, in die glückliche Zeit des Nochnichtwissens zurückzukehren und ohne ängstliche Seitenblicke Kinder zu sein, wenn es dem geheimnisvollen Kapitän in euch als nötig erscheint!

Ob seine Erkenntnisse vor einem Gremium anerkannter Psychiater bestehen könnten?

Walter F. Meyer



Wie - Sie waren noch nicht an der HYSPA?
Bahnbillette nach Bern: Einfach für Retour!